

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
Übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien; Telefon 42 800/2971-Durchwahl; Telex 133240; Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich; Verlags- und Herstellungsort: Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Dienstag, 14. Februar 1989

Blatt 299

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Ehrung für Wiener Geschäftsleute (300/FS: 13.2.)
- Donaulandschaften auf dem Donauturm (302)
- Ergebnisse aus dem Wettbewerb „Chancen für den Donauraum Wien“ führen zu ersten konkreten Maßnahmen (304/305)
- Hartnäckige Grippewelle (306)
- Wohnbauförderungsgesetz am 24. Februar im Landtag (307)
- Klarstellung zur Gasexplosion (308)

Bezirke:

- Bausperre in Hetzendorf (303)

Kultur:

- 10.000 Besucher bei „Fotovision“ (301)

Ehrung für Wiener Geschäftsleute

Wien, 13.2. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen einer Feierstunde im Steinsaal des Wiener Rathauses überreichte Montag nachmittag Landeshauptmann-Stellvertreter Hans MAYR das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien an drei Persönlichkeiten aus der Wiener Wirtschaft: An Franz BRACHMANN, Geschäftsführender Gesellschafter einer Großhandelsfirma für Werkzeugmaschinen, an Komm.-Rat Erich BRUNNER, Buchbindermeister, und an Komm.-Rat Franz NAHRADA, Gastronom und Hotelier. Der Feier wohnte auch Stadtrat Komm.-Rat Wilhelm NEUSSER bei. (Schluß) ull/bs

Bereits am 13. Februar 1989
über Fernschreiber ausgesendet

10.000 Besucher bei „Fotovision“

Freier Eintritt für Schüler während der Semesterferien

Wien, 14.2. (RK-KULTUR) In der Ausstellung „Fotovision“ im Wiener Messepalast wurden bereits 10.000 Besucher gezählt. Besonders beim jugendlichen Publikum erfreut sich die Ausstellung großer Beliebtheit.

Gezeigt werden 600 Fotografien aus allen Epochen der 150jährigen Geschichte der Fotografie. Als Anziehungspunkt der „Fotovision“ erwies sich das „Welt-Bild-Relief“, eine Weltkarte, auf der täglich die über den APA-Fotodienst einlangenden Bilder aus aller Welt angebracht werden.

Themen der Ausstellung: Bild-Geschichte der Fotografie/Wie greift die Fotografie in die Welt ein?/Wirklichkeit und Abbildung/Fotografie und (neue) Technologie: Wie verändert sich die Materialität des fotografischen Verfahrens?/Wie ordnet Fotografie die Welt? Sie scheidet in Fotografierbares und Nichtfotografierbares/Amateurfotografie/Familienalben/Kunstfotografie/Das schärfste Porträt der Welt etc.

Eine Rarität in der Ausstellung ist das Album der Amateur-Fotografie-Ausstellung Wien 1888.

Die Ausstellung „Fotovision“ ist noch bis 26. Februar (täglich von 10.30 bis 18 Uhr, Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr) geöffnet. In den Semesterferien, bis 19. Februar, ist die Ausstellung für Schüler, gegen Vorweis eines Schülerausweises, bei freiem Eintritt zugänglich. (Schluß) gab/bs

Donaulandschaften auf dem Donauturm

Wien, 14.2. (RK-KOMMUNAL) Für die nächste Ausstellung ist der Donauturm wie geschaffen, das Thema sind diesmal Donaulandschaften. Der Künstler, Prof. Wolfgang ERBENS, 1927 in Wien geboren, studierte an der Akademie der bildenden Künste, an der Akademie für angewandte Kunst und an der Graphischen Bundes-, Lehr- und Versuchsanstalt in Wien.

Erbens, der bereits zahlreiche Ausstellungen in Wien, Baden und Zürich hatte, erhielt 1957 den Körnerpreis und ein Jahr später die Silberne Rom-Medaille.

Die Vernissage findet am 16. Februar um 19 Uhr statt. Die Ausstellung ist von 17. Februar bis 1. März täglich in den Restaurants des Donauturms zwischen 9 und 24 Uhr zu sehen. (Schluß) wh/bs

Bausperre in Hetzendorf

Wien, 14.2. (RK-BEZIRKE) Für einen großen Teil von Hetzendorf in Meidling soll eine Bausperre verhängt werden, weil eine Überprüfung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes notwendig erscheint. Die derzeit geltende Rechtslage ermöglicht den Abbruch zahlreicher für das Ortsbild charakteristischer Gebäude. Das soll durch einen neuen Flächenwidmungsplan verhindert werden.

Der Entwurf für die Bausperre (Plan Nr. 6140) betrifft das Gebiet zwischen Schlöglgasse, Jägerhausgasse, Boergasse, Defreggerstraße und Atzgersdorfer Straße und liegt vom 16. Februar bis 16. März in der MA 21, 1, Rathausstraße 14-16, zur Einsicht und Stellungnahme auf. (Montag bis Freitag von 8 bis 15.30 Uhr, Donnerstag bis 17.30 Uhr) (Schluß) smo/bs

Ergebnisse aus dem Wettbewerb „Chancen für den Donauraum Wien“ führen zu ersten konkreten Maßnahmen

Wien, 14.2. (RK-KOMMUNAL) In der Fülle der Bearbeitungsthemen dieses vor einem Jahr abgeschlossenen Wettbewerbes kam dem Donaukanal als stadtnächster Teil der Wiener Flußlandschaft eine besondere Bedeutung zu. Die Jury empfahl der Stadt Wien, den funktionellen und gestalterischen Stellenwert dieses zentralen, ehemals als Wiener Donauarm bezeichneten Gewässers, wesentlich zu erhöhen. Die Bewahrung, Sanierung und Verbesserung im architektonisch und städtebaulich wertvollen Innenstadtbereich sollte durch einen zeitgemäßen, naturnäheren Wasserbau mit entsprechender Grüngestaltung in den Außenbereichen ergänzt werden. Über das Leitprojekt Donaukanal berichteten die Stadträte Dr. Michael HÄUPL und Dr. Hannes SWOBODA Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeistermeisters.

Fluß statt „Kanal“

Die Jury stützte sich bei diesen Empfehlungen vor allem auf den Wettbewerbsbeitrag des Architektenteams Oberhofer-Wohlfahrtstätter, die entgegen dem Begriff „Kanal“ den Flußcharakter durch eine Reihe von Maßnahmen wieder betonten. Im zentralen, von Otto Wagner 1896 gestalteten Abschnitt des Donaukanals, war die Erhaltung dieses bis heute vorbildlichen Bezugsrahmens selbstverständlich. Die vorgeschlagenen funktionellen Verbesserungen, vor allem für die Zugänglichkeit aus den angrenzenden Bezirken, ordneten sich gut in diese gegebene Großzügigkeit ein.

Die von der Bundeswasserstraßendirektion geplanten wuchtigen Steinwürfe zur Ufersicherung im Bereich des 2. und 3. Bezirkes wurden umgehend gestoppt. Die Stadt Wien gab die Erstellung eines Leitprojektes in Auftrag. Um die Ufersicherung nicht zu verzögern, wurde der Themenkreis „Gestaltung der Uferzone“ vorrangig behandelt und das Leitprojekt für den Abschnitt Franzensbrücke — Stadionbrücke nunmehr ausgearbeitet.

Anstelle der Steinwürfe und des gleichmäßigen Kanalprofils sollen in Zukunft einem Fluß entsprechend differenzierte — steilere und flachere — Böschungen treten. Ohne die Schifffahrtsrinne einzuengen, wird damit Spielraum für Seichtwasserzonen, für (je nach Wasserstand sichtbare) bepflanzte Inseln und Raum für eine verbesserte Zugänglichkeit der Uferzone geschaffen.

Attraktiv gestalteter Erholungsraum als „Visitkarte“

Ein ergänzendes Bepflanzungskonzept soll diese Maßnahmen abrunden und den heute teilweise steril wirkenden Bereich als Erholungsraum aufwerten. Weiters ist das Wegenetz mit einer gegliederten Wegführung und einer verbesserten Zugänglichkeit zum Wasser auf eine gesteigerte Erlebarkeit als Flußlandschaft ausgerichtet. Nicht zuletzt wird damit auch für die pro Jahr rund 100.000 Gäste der Ausflugsschiffe der Raumeindruck abwechslungsreicher und attraktiver gestaltet — sozusagen als „Visitkarte“ der Stadt.

Die Stadt Wien wird noch im März die zuständigen Gremien („Kurie der Donauhochwasserschutzkonkurrenz“) befassen, um möglichst rasch diese Zielsetzungen gemeinsam mit der Bundeswasserstraßendirektion zu verwirklichen.

Erste Modellgestaltungen sind damit vor allem am linken Ufer im Bereich des 2. Bezirkes (zwischen Franzensbrücke und Stadionbrücke) innerhalb eines Jahres realistisch. Dies ist auch deshalb wesentlich, da die genaue Ausformung und Situierung der Bühnen praktisch nur in der Natur festgelegt werden kann, um keine unerwünschten Querströmungen zu erzeugen.

Stadtlandschaft Donaukanal/Unteres Wiental

Die Fertigstellung des gesamten Leitprojektes ist im Sommer 1989 zu erwarten. Die große Zahl der von den Architekten ausgearbeiteten Detailvorschläge wird in den nächsten Monaten noch eingehend zu diskutieren sein.

Die zügige Herstellung großer Teile dieses Leitprojektes ist auch durch die laufende Errichtung des Entlastungskanals am rechten Ufer des Donaukanals schon jetzt gesichert.

Nach Möglichkeit sollte bis zur geplanten EXPO 95 die zentral gelegene Stadtlandschaft Donaukanal/Unteres Wiental keine Baustellen mehr aufweisen und als Beispiel zukunftsorientierter Gestaltung solcher Stadträume präsentiert werden können.

Ausstellung in den INFO-Räumen

Pläne und Skizzen werden ab sofort bis 24. Februar 1989 in den neuen INFO-Räumen der Stadt Wien in der Rathausstraße 9 (Ecke Friedrich-Schmidt-Platz/Felderstraße) im Parterre Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr der Öffentlichkeit präsentiert, wobei die Möglichkeit zu schriftlichen Bemerkungen gegeben ist. (Forts. mgl.) lf/gg

Forts. von Blatt 304

Hartnäckige Grippewelle

Noch Immer 21.000 Neuerkrankungen

Wien, 14.2. (RK-KOMMUNAL) Die in Wien grassierende Grippewelle ist hartnäckig und geht nur sehr langsam zurück. So erkrankten nach einer Mitteilung des Gesundheitsamtes in der vergangenen Woche 21.500 Bewohner der Bundeshauptstadt. Im Vergleich dazu: in der Woche vorher waren es 21.700 Neuerkrankungen. Stark zurückgegangen sind hingegen die „Grippeeinsätze“ des Ärztenotdienstes. Am vergangenen Wochenende wurde 280mal (in der Woche vorher waren es 415 Berufungen gewesen) wegen Grippe bzw. grippaler Infekte interveniert. Die Zahl der Krankenstände, die bei der Wiener Gebietskrankenkasse gemeldet wurden, erreichten 4,2 Prozent der Beschäftigten. Zurückgegangen ist auch die Zahl der erkrankten Schülerinnen und Schüler. Insgesamt fehlten 7 Prozent infolge eines grippalen Infektes (in der Woche davor waren es 8,9 Prozent).

Nahezu unverändert ist aber auch die nach wie vor angespannte Situation in den städtischen Spitälern infolge der Grippewelle. Die derzeitige Zahl der Not- bzw. Gangbetten in den internen und chirurgischen Abteilungen der Spitäler beträgt 151 (letzte Woche 150). Unverändert ist auch die Personalsituation: Gegenwärtig sind nach wie vor 10 Prozent des Pflegepersonals bzw. der Ärzte im Krankenstand. (Schluß) zi/bs

Wohnbauförderungsgesetz am 24. Februar im Landtag

Wien, 14.2. (RK-KOMMUNAL) Der Entwurf für das Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetz (WWFSG 1989, I. bis IV. Hauptstück) wurde heute Dienstag der Wiener Landesregierung vorgelegt und mit den Stimmen der SPÖ und der ÖVP zustimmend zur Kenntnis genommen. Nach langen Verhandlungen sind die beiden großen Parteien dieser Stadt also übereingekommen, einen vernünftigen Kompromiß zu schließen und das neue Gesetz gemeinsam zu tragen. Dies teilte Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER Dienstag beim Pressegespräch des Bürgermeisters mit.

Nun steht auch einer gemeinsamen Beschlußfassung des neuen Gesetzes in der Sitzung des Wiener Landtages am 24. Februar praktisch nichts mehr im Wege. Formal ist noch die Zustimmung des Gemeinderatsausschusses für Wohnbau und Stadterneuerung in der Sitzung am 16. Februar einzuholen.

Mietzinsbildungsbestimmungen, die Möglichkeit einer begünstigten vorzeitigen Rückzahlung von Förderungsdarlehen sowie die Eigentumsübertragung von Mietwohnungen unter bestimmten Voraussetzungen sollen im V. und VI. Hauptstück des Gesetzes geregelt werden. Diese werden im März in Begutachtung gehen und sollen noch vor dem Sommer rechtswirksam werden.

Damit werden die wichtigsten Zielsetzungen des neuen Gesetzes, die Wohnkosten bei geförderten Wohnungen durch neue Förderungs- und Finanzierungsmodelle in den Griff zu bekommen, weiters gezielte Hilfen für Einkommensschwächere zu schaffen und schließlich jährlich die Errichtung von 4.000 Wohnungen (davon 80 Prozent Mietwohnungen) zu fördern und in der Stadterneuerung ein Investitionsvolumen von 3 Milliarden Schilling zu erreichen, von einer breiten Basis des Konsenses getragen.

Durchführungsverordnungen noch vor dem Sommer

Bei Einhaltung dieser Termine ist damit zu rechnen, daß das neue Gesetz Mitte April 1989 rechtswirksam wird. Nach Zuleitung an den Landtag werden auch die entsprechenden Durchführungsverordnungen zum Gesetz erarbeitet und nach Inkrafttreten des Gesetzes voraussichtlich noch vor dem Sommer durch die Wiener Landesregierung beschlossen werden. Die Verordnungen werden im wesentlichen Art und Umfang der Objekt- und Subjektförderung (also der Darlehen, Zuschüsse, Beiträge, Eigenmittelerstattungsdarlehen und Wohnbeihilfe) sowie die angemessenen Bau- und Sanierungskosten festlegen.

Einigung der beiden großen Parteien

Die beiden großen Parteien werden sich gemeinsam beim Bund um eine Novellierung des Mietrechts- und des Wohnungsgemeinnützigkeitsgesetzes sowie um Ergänzungen im Einkommenssteuergesetz bemühen, um jene rechtlichen Abstimmungen herzustellen, die zur Durchführung des Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetzes (insbesondere hinsichtlich der Mietzinsbildung nach der Sanierung oder Fertigstellung der Wohnung) notwendig sind. (Schluß) ah/gg

Klarstellung zur Gasexplosion

Wien, 14.2. (RK-KOMMUNAL) Aufgrund der heutigen Erklärungen in der APA des neuen Anwalts der Familie Pawlisch, die bei der tragischen Gasexplosion im Februar 1988 zu Schaden kam, sind einige Klarstellungen erforderlich. Energiestadtrat Johann HATZL stellte dazu gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ fest:

„Grundsätzlich ist es richtig, daß das Reichshaftpflichtgesetz im wesentlichen anzuwenden ist. Es liegt nicht in der Kompetenz der Stadt Wien, dieses zu ändern. Deshalb hat die Stadt Wien zugesagt, darüber hinaus so rasch und so umfassend wie möglich zu helfen.

Aus diesem Grund hat es bereits seit dem Unglücksfall Leistungen der Wiener Städtischen Versicherung in der Höhe von 4,6 Millionen gegeben, wovon inklusive Anwaltskosten vier Millionen Schilling direkt auf die Familie entfallen sind. Es gab ein Anbot der Städtischen Versicherung, zur endgültigen Erledigung der weiteren Ansprüche weitere 1,4 Millionen zur Verfügung zu stellen. Dazu kommt noch ein separater Betrag für die anwaltliche Vertretung der Familie. Bezüglich der Ansprüche der Kinder liegen ebenfalls Angebote der Versicherung vor. Für diese Ansprüche ist auf Grund der rechtlichen Situation auf jeden Fall die Zustimmung des zuständigen Pflschaftsgerichtes erforderlich.

Im übrigen hat es zwischen der Versicherung und dem ersten Rechtsvertreter der Familie bereits im Herbst eine weitgehende Übereinstimmung gegeben, die deshalb nicht realisiert wurde, weil der Rechtsvertreter von der Familie Pawlisch gewechselt wurde. Die neuen Forderungen des neuen Anwaltes wurden jedoch erst zum Jahreswechsel eingebracht.

Gerade die Stadt Wien hat sich bemüht, in bezug auf die materiellen Schäden raschest Hilfestellung zu geben, vor allem in Hinblick auf die Wiedererrichtung des Wohnhauses und die damit verbundene Zuerkennung der Wohnbauförderung. Alle behördlichen Voraussetzungen für den Neubau wurden rasch und unbürokratisch geschaffen. Es scheint aber auch an der Rechtsvertretung der Familien zu liegen, daß manche Zusicherungen — zum Beispiel die Wohnbauförderung — mangels Vorlage der notwendigen Unterlagen — noch nicht in Anspruch genommen wurden.“ (Schluß) roh/gg